

Leserforum

Ungeeignet als Diskussionspartner

Zu „Haben Nationalpark-Aktivist*innen eine Waldmaschine beschädigt?“ (vom 28. Dezember) erreichten die Redaktion folgende Leserbrief*innen: Politik wird mit dem Kopf gemacht – nicht mit der Keule. Mit dem Beschmieren der Maschine für Forstarbeiter haben die sogenannten Aktivist*innen aus meiner Sicht eine rote Linie überschritten. Mit dieser Beschädigung haben sich die Verantwortlichen aus der sachlichen Diskussion um das Thema Nationalpark Steigerwald krachend verabschiedet. Welche Rolle dabei die Bundestagsabgeordnete der Grünen aus Forchheim, Lisa Badum, spielt, ist unklar. Sie gibt zu, dass sie im mutmaßlichen Tatzeitraum an der Maschine gewesen sei, um „politische Öffentlichkeitsarbeit“ zu betreiben. Mit dabei war ein Trupp Pro-Nationalpark-Aktivist*innen. Nun, für eine direkte Beteiligung des Bundestagsmitglieds an den Schmierereien und Beschädigungen gibt es anscheinend keine Belege. In dubio pro reo. Allerdings lohnt es sich, den Artikel genauer zu lesen. Badums Aussage nach, war sie für ihre Öffentlichkeitsarbeit vor der Maschine gestanden. Der Besitzer hingegen hat in sozialen Medien Bilder sichern können, die die Dame auf der Maschine zeigen (und nicht nur davon). Der Umgang mit der Wahrheit steht offensichtlich bei „Steigi Bleibt“ nicht so hoch im Kurs. Für mich bleibt die Frage, was diese

unnütze und verschärfende Eskalation auf dem Rücken eines Forstunternehmers soll. Ich kann die Grüne Badum nur davor warnen sich mit Leuten gemein zu machen, die solche Aktionen für vertretbar halten. Wer versucht aus dem Steigerwald einen weiteren Abenteuer-spielplatz für kriminelle Aktivist*innen zu machen (à la Hambacher und Dannenröder Forst), ist als Diskussionspartner ungeeignet. Ich bin für #prorechtsstaat und gegen Gesinnungsterror durch Aktivist*innen von „Steigi Bleibt“.

Hans-Walter Schmalzbauer
97497 Dingolshausen

Wenn der Wald dem Profit zum Opfer fällt

Die strafrechtliche Tat der Beschädigung eines Rückeschleppers ist zu verurteilen. Keine Frage. Dies sollte jedoch nicht vom Kern der Proteste gegen die jüngste ungehemmte Abholzung im Steigerwald ablenken. Es werden nach wie vor altehrwürdige Buchen gefällt, die den Steigerwald zu einem über viele Generationen hinweg unwiederbringlichen Naturerbe machen. Ob die Fällungen für den Klimaschutz günstig oder schädlich sind, ist aufgrund von den bislang kurzen Beobachtungszeiträumen eher ein Glaubenskrieg unter Experten, angetrieben davon, dass die politischen Lager schnelle Antworten erwarten. So werden aus kurzsichtigen Profitüberlegungen heraus auch 150-jährige Buchen gefällt, gerade so, als ob

mit dem vielen abgestorbenen Holz im Wald nicht schon genug Arbeit wäre. Da hilft es auch nicht, wenn Forstamtsleiter Mergner betont, Bäume größer 80 Zentimeter Durchmesser stehen zu lassen. Im Umkehrschluss bedeutet es ja, dass systematisch die Bäume geschlagen werden, die kurz vor dieser Marke sind. Was soll da noch nachkommen? Heute sollten alle eingefahrenen Bewirtschaftungsgewohnheiten und -akteure auf den Prüfstand kommen, inklusive der Verwertung des geschlagenen Holzes, das man vielerorts am Wegrand verrotten lässt. Zu wünschen wäre auch, dass viel mehr Bürger sich eine eigene Anschauung vom Zustand der Natur im Wald machen würden. Für das heimische Naturerbe ist es ein Jammer, dass blindes Fällen und blindes Besprühen dem Ziel Nationalpark Steigerwald zuwider laufen. Eine Schlussfrage bleibt dennoch: Hätte die Main-Post über „Steigi-Bleibt“-Aktionen auch berichtet, wenn der Rückeschlepper nicht beschmiert worden wäre?

Joachim Graff
96049 Bamberg

Was ist der eigentliche Skandal?

Bei einer Protestaktion des Waldschutzbündnisses #steigibleibt wurde in der Nähe von Handthal ein Rückezug mit mehreren Graffiti versehen. Nun stürzen sich die Kräfte, die einen Nationalpark verhindern wollen, auf das vermeintliche

Schwerverbrechen. Schuldzuweisungen sind auch schnell bei der Hand. Natürlich musste die Tat aus dem Kreis der Nationalparkbefürworter heraus begangen worden sein. Damit wird jedoch ein breites Bündnis aus Nationalparkverein, Freundeskreis Nationalpark Steigerwald, Bund-Naturschutz, LBV, Bündnis 90/Grüne, #steigibleibt und somit zahlreiche Ehrenamtliche beschuldigt. Solange aber nichts bewiesen ist, sollten alle den Ball flach halten. Ich habe übrigens durch Bekannte erfahren, dass es sich bei den Graffiti um nichts weiter als abwaschbare Farbe handelt. Die künstliche Aufregung soll wohl davon ablenken, dass der Forstbetrieb Ebrach schon wieder an verschiedenen Orten im Steigerwald eine Unzahl vitaler Rotbuchen gefällt hat. Waldbaukundige Mitglieder des Vereins Nationalpark Steigerwald stellen fest, dass die meisten Stämme für den Holzmarkt minderer Qualität sind, sie also vor allem als Brennholz enden werden. Und das in einem öffentlichen Wald, der schon längst Weltnaturerbe sein könnte. Ich kann mir nicht helfen, aber ist das nicht der eigentliche Skandal?

Nikolaus Rebhan
96047 Bamberg

Leserzuschriften werden nur veröffentlicht, wenn sie die komplette Anschrift des Autors enthalten. Bitte geben Sie für mögliche Rückfragen immer eine Telefonnummer an. Leserzuschriften werden auch unter www.mainpost.de im Internet veröffentlicht, wenn es der Verfasser nicht ausdrücklich ausschließt.

Service der Redaktion

- Möchten Sie auf dieser Seite einen Hinweis auf Vereinsveranstaltungen, auf Feste und Feiern, einen Glückwunsch, Not- und Bereitschaftsdienste oder kirchliche Nachrichten veröffentlichen, so schicken Sie eine E-Mail an: redaktion.gerolzhofen@mainpost.de
- Rückfragen an Redaktions-Service bitte unter ☎ (093 82) 97 20-52

- Die Information sollte der Redaktion **spätestens zwei Tage** vor dem gewünschten Veröffentlichungstermin vorliegen.
- Öffentliche Veranstaltungen können nur dann angekündigt werden, wenn der Hinweis folgende Informationen beinhaltet und **vollständig** ist:
Wer veranstaltet was, wo und wann (Datum, Uhrzeit)?
Dazu gehören auch die Anschrift und die Telefonnummer des Veranstalters.

- Schicken Sie bitte Texte als Word-Dokument, fortlaufend geschrieben. Verwenden Sie bitte auch keine Tabulatoren oder Tabellen.
- Flyer, eingescannte Plakate oder formatierte Texte können wir nicht bearbeiten.
- Immer müssen Sie unbedingt den Namen des Fotografen mitteilen (Urheberrecht).
- Fotos müssen im JPG-Format geschickt werden.

- Bearbeitete Bilder oder Fotomontagen veröffentlichen wir nicht.
- Alle Namen mit Vor- und Zunamen.
- Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die Entscheidung liegt bei der Redaktion und bei deren journalistischen Kriterien und Grundsätzen.
- Leserzuschriften sollten nicht mehr als 60 (Zeitung-) Zeilen umfassen, unterschrieben und mit Adresse und Telefonnummer versehen sein.